



© Marcelo Casal/ArAr

Brasilien ist die Wirtschaftsmacht der Zukunft

Die Brasilianer verstecken ihren Nationalstolz nicht

Brasilien kann mehr als Samba, Fußball und schöne Frauen. Mit wahnsinnigen Zahlen in allen Wirtschaftszweigen ist es bald eines der wichtigsten Länder der Welt.

TEXT: HILDEGARD STAUSBERG *

Es wurde ein Bestseller – und ein Klassiker der Brasilien-Literatur. Dennoch gehört das vor fast 70 Jahren veröffentlichte "Brasilien – ein Land der Zukunft" nicht zu den stärksten Büchern Stefan Zweigs. Aber das letzte Werk des unglücklichen österreichischen Erfolgsautors, eine warmherzig unkritische Liebeserklärung an sein letztes Gastland, weckte bei vielen Deutschen Begeisterung für diese riesige Nation mit den markanten regionalen, rassischen und gesellschaftlichen Gegensätzen.

Wer Brasilien in diesen Tagen mit wachen Augen bereist, wird allerdings zu dem Schluss kommen, dass dieser Gigant nicht mehr nur eine großartige Zukunft hat, wie Zweig prophezeite, sondern endlich in der Gegenwart angekommen ist. Diese wird geprägt durch eine Stimmung rasanten Aufbruchs: Das fünftgrößte Land der Erde, fast 24 Mal so groß wie die Bundesrepublik, lebt im Hochgefühl seines spürbaren internationalen Bedeutungszuwachses und seiner soliden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Brasilien ist bald eines der wichtigsten Länder der Welt

Es hat angesetzt zu einem unaufhalt-samen Sprung nach vorn, der es in den nächsten Jahren unweigerlich in den Kreis der wichtigsten Länder der Welt katapultieren wird. Brasiliens Finanzminister Guido Mantega ist sogar so selbstsicher, dass er den Europäern gemeinsam mit China Hilfe bei der Bewältigung der Euro-Schuldenkrise anbot.

Je schneller man also die Stereotype von dem zwar lebenswürdigen, aber irgendwie immer noch unseriösen Tropenparadies mit Zuckerhut und Samba tanzenden Mulattinnen vergisst, desto besser. Umdenken ist angesagt. Ein paar Zahlen sind dabei hilfreich: Brasilien ist weltweit längst der zweitgrößte Eisenerzproduzent und achtwichtigste Stahlhersteller, der drittgrößte Hersteller von Flugzeugen und der viertgrößte von Automobilen, das Land verfügt über knapp zwei Millionen Kilometer Asphaltstraßen, 70 Flughäfen und die weltweit größten Offshore-Vorkommen von Öl und Gas überhaupt; außerdem ist es auf dem

Sprung zum größten Lebensmittelhersteller der Welt: Die derzeitige Agrar-anbaufläche von 60 Millionen Hektar lässt sich jedenfalls mühelos verdreifachen – auch ohne Gefährdung des Amazonas-Regenwaldes.

Brasilien wird sozialer, aber immer weniger sozialistisch

Wichtiger aber als all diese beeindruckenden Zahlen ist der wachsende Konsens, der in den letzten 20 Jahren entstanden ist über die Art und Weise, wie man mit diesem Reichtum umgehen will: Man will ihn erhalten und vermehren, um ihn dann erst zu verteilen. Brasilien wird zwar immer sozialer, aber gleichzeitig auch immer weniger sozialistisch.

Begonnen hat dieser Prozess mit einem Mann, der in seiner Jugend die Welt noch als eher linksorientierter Soziologe zu verändern suchte, Fernando Henrique Cardoso. Ihm gelang Anfang der Neunzigerjahre als Finanzminister der erfolgreiche Kampf gegen die Inflation, ein altes Krebsübel Brasiliens. Später konsolidierte er als Präsident die Staatsfinan-

* Ursprünglich erschienen in der Zeitung "Die Welt", 17.10.2011

zen und baute eine Bremse für die Neuverschuldung ein, eine mutige und visionäre Maßnahme, von der viele europäische Länder in diesen Tagen nur träumen können.

Brasilianischen Banken sind gut kapitalisiert

Das trifft übrigens auch auf die erstaunlich solide Lage der brasilianischen Banken zu. Schon Ende der Neunzigerjahre verschärfte die Bankenaufsicht und die Zentralbank ihre Kontrolle: Die brasilianischen Banken sind deshalb vergleichsweise sehr gut kapitalisiert; die Vermögenswerte des Bankensektors haben sich in den zurückliegenden Jahren mehr als verdoppelt.

Cardoso begleitete seine Stabilitätspolitik mit einer Reihe wichtiger sozialpolitischer Programme. Diese baute sein Nachfolger Luiz Inácio Lula da Silva konsequent weiter aus, im Übrigen hielt der ehemals durchaus radikale Gewerkschaftsführer an den Reformen Cardosos fest.

Der Rohstoffhunger Chinas treibt die Wirtschaft an

Ein wichtiges Ergebnis der zurückliegenden Jahre ist der kontinuierliche Aufstieg von gut 40 Millionen Menschen in die Mittelschicht, der nun fast 60 Prozent der knapp 200 Millionen Brasilianer angehören. Außerdem ist die Bevölkerungsentwicklung viel ausgeglichener als in Indien oder China, wo das Bevölkerungswachstum männlicher Kinder einseitig gefördert wird, was in den nächsten Jahrzehnten zu großen Verzerrungen führen muss.

Wichtigster Treibriemen für das solide Wirtschaftswachstum des zurückliegenden Jahrzehnts wurde der gigantische Rohstoffhunger Chinas. An Amerika und Europa vorbei hat es sich längst an die Stelle des wichtigsten Exportpartners geschoben. Die Chinesen können es sich leisten, Großprojekte in Milliardenhöhe zu finanzieren und damit europäische Mitbewerber mühelos auszusteichen. Brasilien gehört in den Kreis der aufstrebenden Bric-Staaten – Brasilien, Russland, Indien und China –, denen sich auch Südafrika anschließen will.

Fußball-WM, Olympia, Weltjugendtag – alles in Brasilien

In dieser Runde ist es das Land mit der deutlichsten Ausprägung einer westlichen Demokratie, ganz abgesehen davon, dass es kulturell und in seiner Werteskala stark mit Europa verbunden ist. Das viel und häufig zu Unrecht strapazierte Wort von der "Wertegemeinschaft" trifft hier tatsächlich zu.

Durch die Großereignisse der nächsten Jahre katapultiert sich Brasilien noch intensiver auf die internationale Bühne: 2014 Fußballweltmeisterschaft, 2016 Olympische Spiele in Rio de Janeiro und davor dort auch noch der nächste katholische Weltjugendtag Mitte 2013, an dem – nach moderaten Schätzungen – zwei Millionen Menschen teilnehmen könnten.

Sind das Land und seine erste weibliche Staatschefin Dilma Rousseff auf diese Herausforderungen vorbereitet? Die Präsidentin, eine ehemalige Guerillera und bekannt als durchsetzungsstark und organisationsbegabt, hat seit ihrem Regierungsantritt im Januar schon sieben Minister verloren – sechs wegen Korruptionsvorwürfen. Ins Rollen kamen die Verfahren durch die brasilianischen Medien. Aber auch die Justiz arbeitet erstaunlich unbestechlich.

Eine Guerillera ist Brasiliens erste Präsidentin

In Brasilien übernahm vor einem Jahr erstmals eine Frau die Führung von Staat und Regierung: Dilma Rousseff. Dennoch glauben nur noch wenige, dass es Rousseff gelingen könnte, die dringend nötige Strukturreform des politischen Apparates umzusetzen, und befürchten deshalb eine Phase des "Durchwurschtelns" – mit der Gefahr, dass das Land seine Potenziale nicht vollständig nutzen kann. In manchen Nachbarländern würde man das wohl mit Befriedigung registrieren. Denn während Europa und Washington Brasilia immer mehr in die Rolle der regionalen Ordnungsmacht drängen, wächst bei den lateinamerikanischen Nachbarn das Unbehagen über den unaufhaltsamen Aufstieg des Giganten. ■

Willkommen in Brasilien, willkommen im German-speaking Business Center von Ernst & Young!

Unternehmenserfolg in Brasilien braucht kurze Wege. Und genau deshalb gibt es unser* **German-speaking Business Center (GBC)** in São Paulo. Als Türöffner für den brasilianischen Markt steht es deutschen Unternehmen mit wertvollen Kontakten und umfassendem Know-how zur Seite. Unser Team besteht aus deutschen und einheimischen Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern, Transaktionsberatern sowie Advisory-Services-Kollegen, die Ihnen gerne den Weg zum Ziel weisen. Ihr Ansprechpartner: Klaas Johnsen, Partner, German-speaking Business Center Brazil, klaas.johnsen@br.ey.com

Das GBC in São Paulo ist Teil unseres **German-speaking Business Networks (GBN)**. Ob in São Paulo, Shanghai, Moskau oder New York; in mehr als 40 Ländern unterstützen wir Sie bei der Realisierung Ihrer Projekte. Ihre Ansprechpartnerin im Global GBN Office: Birgit Dirks, birgit.dirks@de.ey.com

www.de.ey.com

 **ERNST & YOUNG**
Quality In Everything We Do

* Der Name Ernst & Young bezieht sich auf eine deutsche Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht.